



Arbeitgeber kündigen Tarifvertrag

## Das ist Tariffucht

**D**ie Arbeitgeber haben den Mantel-tarifvertrag für die Auszubildenden im Kfz-Gewerbe gekündigt. Damit ist endgültig klar, dass die Unternehmer Tariffucht begehen wollen. Dass sie ausgerechnet den Azubi-Manteltarifvertrag kündigten, hat einen einfachen, formalen Grund: Diese Vereinbarung hat die längste Kündigungsfrist von allen Tarifverträgen für das bayerische Kfz-Handwerk.

**L**udwig Huber, bei der Bezirksleitung der IG Metall Bayern zuständig für das Kfz-Handwerk: »Wir erwarten, dass die Unternehmer nach und nach alle Tarifverträge aufkündigen.«

**D**amit steht eine Machtprobe zwischen den Beschäftigten und den Arbeitgebern bevor. Denn die Kfz-Betriebe wollen Bayern zur tariffreien

Zone machen. Das aber werden sich die Beschäftigten nicht gefallen lassen. Ludwig Huber: »Kampflos werden die Beschäftigten das Feld nicht räumen. Wenn die Arbeitgeber den Konflikt wirklich in jeden einzelnen Betrieb tragen wollen – bitte, das können sie haben.«

**E**in neuer Flächentarifvertrag kann nicht ausgehandelt werden, weil die Arbeitgeber auf ihrem Verbandstag beschlossen haben, nicht mehr für die Tarifpolitik zuständig sein zu wollen. Den Beschäftigten ist damit der Tarifpartner abhanden gekommen.

**W**as heißt das für die Beschäftigten? Vorausgesetzt, die Unternehmen kündigen nach und nach alle Tarifverträge mit der IG Metall, sind Mitglieder der IG Metall geschützt. Für sie

gelten die alten Tarifverträge weiter, bis eventuelle neue Tarifverträge abgeschlossen sind. Diese Nachwirkung ist aber nur für Mitglieder der IG Metall wirksam. Denn die Tarifverträge wurden ja zwischen der IG Metall und den Unternehmern abgeschlossen, gelten also zunächst einmal nur für Mitglieder, nur sie haben einen einklagbaren Rechtsanspruch auf die Bezahlung nach Tarifvertrag – auch wenn dieser aufgekündigt ist.

**W**er jetzt der IG Metall beitrifft, kann sich die Ansprüche noch sichern (Beitrittsformular auf der Rückseite).

**W**ie geht es weiter? Die IG Metall wird in den Unternehmen des Kfz-Handwerks betriebliche Tarifkommissionen wählen. Diese werden dann, falls die Tarifverträge gekündigt sind, mit den Arbeitgebern Verhandlungen über Haustarifverträge aufnehmen.

**D**enn die 50 000 Beschäftigten im bayerischen Kfz-Gewerbe (darunter 7 000 Auszubildende) brauchen moderne Tarifverträge. Tarifverträge, die die Arbeitsbedingungen, die Höhe des Entgelts, die Arbeitszeit etc regeln.

**G**ibt es keine Tarifverträge, müsste in Zukunft jede/r neueingestellte Beschäftigte (für IG Metall-Mitglieder gelten, wie gesagt, die alten Tarifverträge weiter) die Bedingungen für den Arbeitsvertrag individuell aushandeln.

**D**as heißt: Alleine mit dem Chef oder der Personalabteilung, ohne Schutz durch die Gewerkschaft, ohne Beratung durch den Betriebsrat, der ja über die Einhaltung der Tarifverträge zu wachen hat.



Foto: Werner Bachmeier

Nur mit einer starken Gewerkschaft können sich die Beschäftigten durchsetzen

# Jetzt Mitglied werden

Das einzelne Betriebe Tariffucht begehen, indem sie aus dem Arbeitgeberverband austreten, gibt es leider immer wieder mal. Dass aber eine ganze Branche die Tarifverträge mit einem

Federstrich beseitigen will, ist ein einmaliger Vorgang. Ein Arbeitgeberverband (hier der Verband des Kraftfahrzeuggewerbes Bayern und der Landesinnungsverband des Bayerischen Kraft-

fahrzeugtechnikerhandwerks), der sagt, für Tarifverträge sind wir nicht mehr zuständig, handelt gegen die Interessen der Beschäftigten, aber auch gegen die eigenen Interessen.

Denn der Konkurrenzkampf im Kfz-Gewerbe lässt sich nicht über Lohn-dumpung führen. Immer niedrigere Löhne, was die Arbeitgeber ja anstreben, führen zu schlechterer Qualität und zur Kundenunzufriedenheit.

Die Herausforderungen an das Kfz-Handwerk sind ganz andere: Verdrängungswettbewerb mit immer neuen Rabattschlachten, zunehmender Konzentrationsprozess, schwache Nachfrage der privaten Kundschaft, immer weitergehende Vorgaben durch die Automobilhersteller. Das alles lässt sich durch ein Absenken des Lohn-niveaus nicht regeln. Die Arbeitgeber sollten also erst einmal ihre Hausaufgaben machen, um den Bestand der Betriebe zu sichern. An der Lohnschraube zu drehen bringt nichts. Und würde die Betriebe schwächen.

Für die Beschäftigten aber steht jetzt im Vordergrund: Das bisher erreichte Niveau beim Entgelt und bei den Arbeitsbedingungen sichern. Denn ohne Tarifvertrag gelten (für Nichtmitglieder der IG Metall) in erster Linie die gesetzlichen Bestimmungen. Und die heißen:

Keine Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld, keine Mehrarbeitszuschläge, nur noch vier statt sechs Wochen Urlaub, Wochenarbeitszeiten bis zu 48 Stunden sind möglich, der Samstag als Regelarbeitstag – ein Horrorkatalog.

Das alles muss verhindert werden. Mit einer starken IG Metall. Wer alle diese Verschlechterungen nicht will, der sollte jetzt Mitglied werden. Denn: Gemeinsam sind wir stark!



2005: Warnstreik bei der BMW-Niederlassung in München. Nur mit einer starken IG Metall können sich die Kolleginnen und Kollegen durchsetzen

Foto: Werner Bachmeier

## Ich möchte Mitglied der IG Metall werden

Name	<input type="text"/>	Telefon	<input type="text"/>
Anschrift	<input type="text"/>	email	<input type="text"/>
Betrieb	<input type="text"/>	tätig als	<input type="text"/>
Unterschrift	<input type="text"/>		

Bitte abgeben bei den Vertrauensleuten der IG Metall, dem IG Metall-Betriebsrat oder an die IG Metall-Verwaltungsstelle senden.